

13. Einzelne Orte

Hans Joachim Bayer; Gerhard Schuster: Besucherbergwerk »Tiefer Stollen«. Erzbergbau in Aalen-Wasseralfingen. Stuttgart: Theiss 1988. 169 S., 132 Abb. Mit dem vorliegenden Buch liegt ein sehr ausführlicher Führer für das 1987 eröffnete Besucherbergwerk »Tiefer Stollen« in Aalen-Wasseralfingen vor. In 15 Kapiteln wird nicht nur das Bergwerk selbst erläutert, sondern auch die »Geologie des Aalener Raumes«, »Die Eisenerzvorkommen«, »Eisenerzgewinnungsstätten«, »Erzverhüttung«, »Erzaufbereitung«, die »Geschichte des Bergbaus in Aalen-Wasseralfingen und auf der Ostalb«, um nur einige Kapitel zu nennen. Unterstützt wird der Text von ausgezeichneten, z.T. farbigen Fotos, Skizzen und Karten. So ist mit diesem Buch der Rahmen eines einfachen Führers sicherlich überschritten und man möchte dieses Buch eigentlich als Vor- wie auch als Nachbereitung eines Besuches des Bergwerkes empfehlen. Daß auch für die entsprechende Textqualität gesorgt ist, verbürgen die beiden fachkundigen Autoren H. J. Bayer und G. Schuster. Ein kurzes Glossar, welches Fachtermini erläutert, findet sich am Ende des Buches, ebenso eine kleine Liste mit weiterführender Literatur. Äußerst störend auf das Erscheinungsbild wie auch auf die Lesqualität wirken die im Text verteilten, z.T. ganzseitigen Werbeanzeigen. Es wäre zu überlegen, ob dies in einer – sollte sie geplant sein – zweiten Auflage nicht vermieden werden kann bzw. entsprechende Sponsoren sich mit einer Namensnennung in einem entsprechenden Vorwort begnügen können. Abgesehen davon bietet das Buch jedoch interessante Einblicke in den ehemaligen Bergbau des Aalener Raumes. *H.-D. Bienert*

Die Abtei Amorbach im Odenwald. Neue Beiträge zur Geschichte und Kultur des Klosters und seines Herrschaftsgebietes. Hrsg. von Friedrich Oswald und Wilhelm Störmer. Sigmaringen: Thorbecke 1984. 480 S., 149 Abb., 3 Ktn.

Zur 1250. Wiederkehr der Gründung des Klosters Amorbach im Odenwald widmeten Herausgeber und Verlag der 1803 säkularisierten Benediktinerabtei einen umfangreichen, gut ausgestatteten Sammelband mit 22 Beiträgen namhafter Historiker, Kunsthistoriker, Literatur- und Wirtschaftswissenschaftler, Volkskundler und Siedlungsgeographen. Aus ihnen wird nicht nur die zentrale Bedeutung des Klosters für den östlichen Odenwald und das Bauland deutlich, sondern das Buch zeigt auch auf, daß die Abtei bereits im frühen Mittelalter enge Beziehungen nach Thüringen und Frankreich unterhielt. Umfangreiches Material ist zur Bau- und Kunstgeschichte der Klosteranlage ausgebreitet. Hier ist besonders auf die Untersuchungen von Roger M. Gorenflo über »Die Rekonstruktion und die zeitliche Einordnung der romanischen Zweiturmfassade der ehemaligen Abteikirche Amorbach« sowie des unvergessenen Fritz Arens über die Säulen des sog. »Kirchgangs« hinzuweisen. 1734 bot die Jahrtausendfeier der Klostergründung den Auftakt für den Neubau der Klosterkirche unter Beibehaltung des mittelalterlichen Turmpaars. In die Planung spielen so berühmte Namen wie Justus Heinrich Dientzenhofer und Balthasar Neumann hinein; ausgeführt wurde der Bau von Maximilian von Welsch. Entstehung und Ausstattungsprogramm der Kirche behandeln Bernhard Schütz und Friedrich Oswald, die 1788 begonnene kostbare Auszierung der Konventsräume durch den Gernsheimer Stukkateur Andreas Dittmann würdigt Jürgen Julier. Besondere Anerkennung verdient das Bemühen von Fritz Kaiser, den nach der Säkularisation des Klosters regelrecht geplünderten einstigen Bestand der Abteibibliothek so weit als möglich zu rekonstruieren. Hervorzuheben ist das Register, das den Gebrauch des Buches wesentlich erleichtert. *M. Akermann*